

Einzelgenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Bfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Bfg.

Drucker und Verleger:
Friedr. Zuylen (Zuh.: Otto Waelde)
in Mummendorf

N 115.	Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.	Samstag, den 18. Mai	Preis der Einzelgen-Kunahme: für kleine Einzelgen 7½ Mk. morgens, andere „ „ „ 10 Mk. Eins. jährl. abwärts 5 Mk.	1907.
---------------	---	-----------------------------	--	--------------

* **Ufington.**

Es zogen dann die Güter ermittelt werden. Wir wissen, daß die Ummantelung nur das Herz vieler Jährlinge, ja von Jahrzehnten bis kann; aber wir freuen uns, daß die Fingerringe doch, falls es jetzt auf breiterer Grundlage und mit vermehrten Kräften in Angriff genommen und gefördert wird.

Wir freuen uns des lieblichen Festes und schmücken unsere Güter mit Blumen. Aber wir gehen auch und der Menschheit zu. Wir wissen, daß wir, wenn wir feiner nicht würdig sind, wenn wir uns der Gaben, die es über uns ausgehen will, nicht theilhaftig machen. Der heilige Geist, der Frieden Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, kann nur über uns kommen und bei uns bleiben, wenn wir redlich bemüht sind, den Christenpflichten zu entsprechen, die da sind Liebe, Glaube, Gehorsam, Gültigkeit, Sanftmut, Keuschheit, Fleiß, so weit es die Pflichten der Weltangehörigen betreffen, so weit es die Pflichten der Christen betrifft. Die Erziehung ist, im Schmucke wahrer Menschentugend zu erziehen. So erst freuen wir das Fingerringe recht. Fingerringe in der Natur, und Fingerringe in den Herzen der Menschen!

Tagesgeschichte.

8 — Kriegsminister v. Einem, der bei der Beratung des Geeresshaufhalts im Reichstag allgemein einen ganz vortrefflichen Eindruck gemacht und das uns feindliche Ausland befürchtlich ruhig und würdig auf die deutsche Geerestafel vertrieben hat, ist vom

lich der Kaiser und die Bureaucratie maßgebend seien, berichtigt und festgestellt, daß die öffentliche Meinung eine gewaltige Macht auch in Deutschland sei, und daß das deutsche Bürgertum immer mehr Einfluß zu erlangen strebe.

Bei einem Auszuge der Berliner Vereinigung ist

[illegible]

§ — Gegen die Einfuhr deutscher Strumpfwaren in Amerika hat die Vereinigung von Gewebe-Fabrikanten in Newyork Verwahrung eingelegt.

Braunschweig, 17. Mai. Der Regentschaftsrat hat nunmehr, der Landeszeitung zufolge, den Landtag zur Vornahme der Wahl des Regenten auf Montag, den 27. Mai. einberufen.

+ Wien, 17. Mai. Die Wahlen in Oesterreich lassen sich trotz der zahlreichen Stichwahlen nicht übersehen Das allgemeine Wahlrecht hat einen großen Erfolg den beiden Demagogenparteien, Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen (heißt Merikalen) gebracht, die extrem-nationalen Parteien aber sowohl auf deutscher wie tschechischer Seite fortgelegt. Auch auf dem Ranbe gerade in den von dem Nationalitäten-

Kämpfe am schwersten beimgesuchten Provinzen, wie Böhmen, sind die Sozialdemokraten die lachenden Eigentümer, und zwar auf Kosten beider Nationalitäten. Das erste Abgeordnetenhaus des allgemeinen Wahlrechts ist schwarzrot. Die nächste Folge wird eine Aenderung des Ministeriums sein; denn es stammt zumeist aus den unterlegenen nationalen Parteien.

× **Paris**, 17. Mai. Im gefrigen Minister-
rate im Elysee teilte Außenminister Guyot Deslaigne
mit, daß er gegen die Einstellung des Gerichtsverfah-
rens wegen des Grubenunglücks in Courrières
Verfuhung eingelegt habe.

§ London, 17. Mai. Ein allgemeiner englischer Eisenbahnerstreik wird für Montag befürchtet. Einigungsversuche unter dem Vorsitz des Arbeitsministeriums Buras mit den Direktoren der Eisenbahnen sind gescheitert.

§ — Das Parlament hat sich über Pfingstferien vertagt. In der letzten Sitzung erklärte die Regierung:

die beste Lösung der Kongofrage wäre die Übernahme des Kongogebietes durch Belgien. Jedenfalls müßten die jetzigen Verhältnisse geändert werden. Sollte das Belgien nicht, so werde die Frage eine internationale. Belgien solle ohne Einmischung von außen handeln. Sei ihm die wirtschaftliche Last zu schwer, so möge es Vorschläge den Unterzeichnern der Abmachung vorlegen.

zu Petersburg, 17. Mai. Die Reichsduma nahm gestern die Beratung der Agrarfrage wieder auf. Ein Antrag der Radikalen auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Dauer der Reden auf zehn oder fünfzehn Minuten zu beschränken. Wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

+ — Der Reichsrath hat die Vorlage der Duma die Feldgerichte aufzuheben und ihre Urtheile durchzu-
sehen, abgelehnt.

+ — Die militär-medizinische Akademie in St. Petersburg ist geschlossen worden weil durchgefallene Studenten in den Prüfungssaal ein-
drangen und auf den Boden eine übelriechende Flüssigkeit

× **Madrid**, 17. Mai. 200 Millionen Pesetas für den Bau neuer Schiffe auf englischen Werften werden demnächst von der Kammer gefordert werden.

\$ **Newyork**, 17. Mai. Wie der Newyorker Herald meldet, hat Präsident Diaz die Bereitwilligkeit angedeutet, die amerikanische Regierung zu unterstützen, falls diese die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten vorschlägt.

Staaten ein gemeinsames Protektorat über die mittelamerikanischen Staaten übernehmen. Zuverlässigen Kennern der Verhältniſſe

ist es nicht unbefangt, daß nicht nur in einflußreichen Kreisen Mexikos, sondern auch in der Union an der Übernahme eines solchen Protektorates ernstlich gedacht wird. Es bleibt aber eine offene Frage, ob der Geßank in absehbarer Zeit verwirklicht werden kann; denn es gibt zahlreiche Beteiligte, denen mit einem gemeinsamen Protektorat Mexikos und der Union über Mittelamerika nicht gedient ist, die vielmehr wüßten müssen

→ **Tanger**, 17. Mai. Der Kaiser Belaschafiti ist mit 300 Mann in Saffi eingetroffen. Die französische Kolonie, mit Ausnahme eines Mitgliedes, hat Marrakesch am 10. d. verlassen und sich nach Saffi begeben; die Engländer sind am 11. i. Mogador eingetroffen. Nach Briefen vom 11. belästigt

ten die Deutschen, da in Marrakesch die Ruhe nicht gestört ist, einstweilen zu bleiben und abzuwarten, ob die Bewegung bei den Kabylen um sich greift oder einschläft; sie beabsichtigen, wegen ihrer auf dem Spiel stehenden geschäftlichen Interessen nur im Falle ernstster Gefahr für Leib und Leben ebenfalls abzureisen.

Johannesburg, 17. Mai. Erste Ruhestörungen der ausländischen Minenarbeiter ereigneten sich gestern bei der Ankunft von Arbeitern aus Pretoria, die nicht dem Verbaude angehören. Die Ausständigen griffen die Häuser derjenigen Arbeiter an, die bei der Arbeit geblieben waren. Auf einer Mine nahmen die Arbeiter den Kampf auf und verfolgten die Angreifer ein Stück wurde abgegeben. Die Minengesellschaft erwiderte, daß ein offener Ausbruch drohe.

„Ein deutsches Requiem“.

Ein wichtiger Erklärungsgrund war für die ganze musikalische Welt der 3. April dieses Jahres. John Fichte waren ins Land gegangen, daß unser unsterblicher Meister Johannes Brahms das Zeitliche segnete. In ihm schied der letzte jener großen Geister, deren Genius sich vernehmen darf, sich an Bedeutung unserer großen Klaffern anzureihen. Gingen jene gläubigen Verehrer doch gar so weit, seine großen Werke als gleichbedeutend mit den höchsten Schöpfungen Beethovens dahin zu stellen. Es soll hier nicht klar gesagt werden, ob und wie weit dies seine Urtheile gerechtfertigt sein, und wie weit es sich als ein Vorurtheil erweise. Aber das ist gewiß, daß Brahms in seinen Werken, die er in den letzten Jahren seines Lebens hervorgebracht, in seinem ganz ausgereiften, zu einem hohen Grade sich selbstloser Hingabe an die Werkthätigkeit seiner Zeiten, ersten, musikalischen Ideen, selbst auf Kosten äußerer Gutes und Genusses. Wie dem Kaisergeiste Beethovens, so war ihm jenes stets nach oben gerichtete Streben und Ringen eigen. Unter seiner Hand lebte die durch die Romantiker und besonders durch Schumann sehr ins Vanken gerathene klassische Kunstform der Instrumentalmusik zu neuer Blüthe wieder auf. Gerade die durch die Klaffern und besonders durch Beethoven so bedäuferte Form schien ihm geeignet, seine großen und ersten Ideen zu fassen.

bleiben wegen ihrer allzu gründlichen Tiefe dem Auf-
 fassungsvermögen des nicht musikalisch gebildeten Hö-
 rers für immer verfallen. Eine sehr vortheilhafte
 Ausnahme zu diesen Werken bildet wohl meine umfang-
 reichste und zu keinem Bedenklichen gehörende
 Schöpfung: mein „Deutsches Requiem“.

Es ist ein großes Trauerspiel, der zuerst das Talent
 des jungen Brahms, der seine ganze Größe erkannte.
 Sein Urteil war der glänzendste Geisteserfolg, den ein
 junger Musiker empfing. Die Probestücke, die er aus
 diesem aus dem Leben schiedenden Meister, was
 Großes einst aus Brahms' Geist fließen werde, wenn
 er nur eine Zuversicht bald lenkte, wo die Mästen
 ihm Chor u. Orgelster ihre Kräfte leihen“, ließ den jungen
 Komponisten die ganze Verantwortung der erwartungs-
 vollen musikalischen Welt gegenüber stiften. Das deut-
 sche Requiem war dazu erforderlich, als in Brahms' ge-
 heimten Erwartungen zu erfüllen und sogar weit zu über-
 billigen. Das war das Werk, welches nunmehr den
 Meister in seiner ganzen Größe erkennen ließ.

„Die mit Tränen fassen, werden mit Freuden ernten“,
oder, „Die Erloseten des Herrn werden überwiegen“,
und den Zion kommen mit Gaudien, ewige Freude wird
über ihrem Haupte sein“, uhm. —

Betrachten wir nun das Requiem einmal als
ganzes konstatirt an sich. Sein Leben, es zerfällt
in 7 Teile von denen jeder sein eigenes Bild und
seine eigene Stimmung hebelt. Der Chor kommt in jeder
Nummer zu Wort und es sind die Teile 1, 2, 3 und 7
ausschließlich dem Chor überlassen, während in 2 und
6 Partitellon und in 5 Soprano solo, vom
begleitet, Träger des herrlichen Gedankens sind. In 2
und 6 groß und mächtig angelegt sind die Sätze 2, 3 und 6,
während die übrigen mehr auf intime Klangreize und
bedeutende Hintergrundarbeit sind. Wegen der großen Ver-
schiedenheit der Töne, die sich mit dieser entziehen,
wird Teil der schönste und ergreifendste, in einen
Gedanken selbst entziehen der 6. Chor hat, die bis
offenbar herrlich an Stelle des Dies irae und
Dies mirum tritt. Doch lassen wir die einzelnen Teile
an unserem Tage vorüberziehen und betrachten wir zu-

[illegible]

zu seine selbst gemeinnicht jener bereit, tragische,
wüthender jeder Probe Zug; selbst mo er in eine leiste,
beitere Werke verfallen will, bleibt fast immer ein letzter
Bemerkungen geruch, — ein ein Mensch, der unter
Kränken lächelt. Was ihn neben seiner Gedantenwelt
noch auszeichnet, ist sein ständiges, zu seiner Zeit
unverreichtes kontrastmässiges Denken, welches ihm
Probleme lösen ließ, wie sie einst dem Hirn eines
Nob. Seb. Bach entspringen, dem unübertroffenen
König der Polyphonie.

Alle die erwähnten Eigenschaften zu vereinen lassen
nun seine Werke nicht zu denjenigen gehören, die an-
spruchlos dem Hörer gegenüber stehen und die ober-
flächlich lautendenden heuere im Ohr fallen. Die ober-
sten Problemschritte Werke verlangen ein tiefes Eingehen
in die Eigenart ihres Schöpfers, manche Werke sogar

In der germanischen Zeit vorbeteiligt am
 wahren Kraft zu spenden zur Stärkung des Schmerzes,
 nach des Dohndschlages eine teure
 Menschenherz reißt. Die sich ihm zu der Erkenntnis
 gelangen, wie wenig der reinliche Charakter des bishä-
 lichen, lateinischen Requiems geeignet sei, eine Wirk-
 ung zu setzen gehende Tröstung und Erhebung trauer-
 verborner Sterblicher darzustellen. Wenn auch der
 vorläufige Werke großer Meister, vor allem das herrliche
 Mozarte'sche Requiem wirklich von überaus tiefgehender
 Wirkung sind, so war es doch stets die Musik, die dem
 Menschen das dogmatische Latein, in idealer Vereinfachung
 der Form, in der Sprache der Natur, nach ihm von der allge-
 meinsten Form eine Töne und sich auf das, was
 dem deutschen Herzen am nächsten liegt, ein „deu-
 tliches“ Requiem.

In der Zusammenfassung des Textes, den er ledig-
 lich aus der heiligen Schrift nahm, zeigte er seine un-
 gekannte des Buches der Weisheit, vor allem aber sein
 großes Feingefühl für die Tugenden und Pflichten, die
 seinem hohen Grade am wohlthätigsten schienen. So ist
 allein der herrliche Aufbau des deutschen Requiems ein
 Meisterwerk ersten Ranges. Statt des strengen Re-
 quiemtextes, der uns die Schrecknisse des Jenseitigen
 in allen traffen Farben mal, hören wir Worte wie:

Auffassen ist zugleich die Art der An-
menation, in die Dramas hier verfallen. Son-
darewiese hat der Komponist hier gar keine Geisung
vermocht, sondern bedient sich zu Trägern der melodischen
Führung hauptsächlich der geteilten Partiten und
Chöre, die mit und unter durch eine Solobühne aus-
geübt über die Bühne hinweg auf den Klang dieser Zu-
sammentstellung ist geeignet, uns sofort in die tra-
gische Stimmung hinein zu leiten. Und zum
kleinen a capella-Satz hören wir vom Chor zuerst die
Worte: „Selig sind, die da Leid tragen, sie sollen getröstet
werden.“ Dort und wieder beginnt der Chor, um bei der
Tendenz mehr und mehr zu einer durch seine ruhende
Einfachheit in Harmonik und Melodie hervorgehenden
seine tiefe erregende Wirkung aus. Eine neue Färbung
lehnt den Teil bei der Melodie der Männerstimmen:
„Die mit Tränen säen“, und nun bricht der ganze Chor
in den Jubel aus: „Werden mit Freuden ernten.“ Nach-
dem diese erste Exposition des Teiles hier abge-
schlossen ist, wendet sich das Orchester dem Ende
der Hand der bereits erzählten Wirtin. Hier kommt
die Metapher, um schließlich so art zu schließen, wie
der Teil begann. Es hat sicherlich ein Meister für ein
derartiges Werk eines gezeichneten Größtmacher er-
finden können, als seines eigenartige und herrliche Musik-
f.

Ein vollständig verändertes Bild weist nun
der 2. Chor auf. Jetzt hat Prokofiev den ganzen Musi-

Der dritte Chor hat ähnlich wie der 2. auch seinen Theil zu nehmen an Grundsätzlichem, die dem Gesangschor seine Berechtigung erhalten lassen sollte. Und während er, der hier zuerst Verwendung findet, nimmt gleichsam den Charakter eines Voränglers an, in dessen Worte: „Gott, lehre doch mich, das ein Ende mit sich haben muß ihm“, der Chor mit gleicher melodischer Färbung wiederholt einfällt. In dieser Art der Struktur vertheilt man ganze Hälften des Zeiles, bis der folgende Chorsatz die Krone schmückt: „Nun Gott, was soll ich dich trösten?“ und so herrlich beleuchten Worten: „Oh laßte auf Dich“ der Chor, welcher wiederum thematisch des Schlußsatzes erreicht. Der Prediger schließt in Gottes Hand um. Die nun folgende Doppelzeile ist nichts anderes, als ein riefenhaft angelegter Doppelpunkt auf D, der von Vokalisen, Zuckern, Bausen, Pausen und Orgel gehalten, sich über 38 Takte erstreckt und wohl in seiner Ausdehnung, neben dem großen Paukenschlag eine gewisse Wirkung erzielt. Symphonie, so im Umfangreich sein. Es folgt:



Zum Besuche empfohlen:
Waldschaurant
Hermannsberg.
Reißer mit Biergarten.
Wirth auf jeder Tageszeit.
ff. Bier.
Größere Gesellschaften bitte
um gef. vorherige Anmel-
dung. K. 1000.

zärtlichen Aufblick zu ihm: Du lieber, lieber, lie-
zensguter Adolf, soll ich die Hand zum Schwur er-
heben, oder genügt es, wenn ich das obligatorische
Versprechen mit einem Kusse besiegele?
»Also abgemacht! Aber nun rate ich dir, sei re-
vorzichtig in deinen Wünschen und rechne dabei
mit meinem Monatsgehalt. Ueberlege dir für die
August P

Heubekant, er bemerkte, daß sich zwei Schatteln im Thale
 stellten und die kleinen Jüden der ewig geschworenen treuen
 Liebe zu Anna und das Bild von ihr wird weber lebender
 u. tritt ihm fast vor das Innere der Augen. Schwann
 und vor sich selber belächelt, tritt er demüthig
 heimweg an und findet Anna ruhelos an dem Ge-
 fassen. Woher, der lange Stunden mit sich fassen
 durch den Thau und mal schwebend mit
 Schicksale-Wästen getrieben, dabei sich selbst in
 Schwachheit seines Geistes erkannt, läßt sich ruhig
 stillen, traurigen Blick in das Sofa nieder.

Nach einigen Minuten legt sich ein weider V-
 langsam über seinen Hals, ein rosig überhaud-
 beweinete Gesicht beugt sich vor ihn und eine
 Stimme wird laut:

Paul, ich wünschte du wärest mir wieder
 sei auch nicht mehr böse, es kann ja nicht sein. —
 Wenn das dein innerster Wunsch ist, sagte ver-
 nissig Paul und schloß das hohe Wesen lang, in
 in seine Arme und sprach:

Morgen früh gehen wir nach Angst Bein-
 Dieringhausen und kaufen den schönen Kestem-
 die sein bestes Weißbrot und ich kaufe mir dann
 Anbenden an die langen Stunden, bei ihm einen
 schwarzen Gebrodt-Angus.

Bezugspreis
Durch die Kisten: das Viertel
1 Kiste 10 Mk., einjähr. 2
die Post vierteljährig: ein
gehört 2. — Mk., ein Quart

Besamtwortlicher A
Dito Werke in G

Amtliche

Nr. 115.

Zweite

a Das Wesen

Vortrag von Prof. Dr. A.
im Ginnernsboden, d. 18. 18. 18.

Der Ultramontanismus ist
nach unsere heutige Kul
rirdiaustragen auf ein
ist ein romanis
denn seine Theorien sind
Köpfen und bewenden
Stand, nämlich den
Bersicht zu bringen
Die Grundlehren, von
religiöser Art, die des
Baptistes. In einem U
scheint der Ultramontan
berechtigt, so doch
verfehlt und unredig
zu wollen, in welchem
frühdieses Gutachten
trantomanismus m
land. Er möge wie
d. h. jenseits der Berge
Ultramontanismus g
kulturelle Gebiet, er
der nichtreligiösen A
und Kirche bedeutet
Klerus, Geistlichkeit, i
welche Forderungen
montanismus für die

Der moderne St
von jeder außer ihm
d. h. er ist sich selbst
schiedenen Kirchen nun
oder kleiner Anzahl
Der Staat selbst ist al
und ein Stiefkind
Kirchenhohheit, trall
steht sich seitdem d
Die grundsätzlic
seht, ergibt sich aus
eine natürliche, vollst
aber eine übernat
Daraus folgt die Beh
tungs des Staates in
Der Ultramontanis
Lehre von der direk
Staat aufzugeben, in
Staates zu mächtig
jetzt, daß Staat und
Trodem liefert die
tritt stets von neuem
eine direkte Herrsch
der Staat in den mi
direkt abhängig sei
Inwieweit der Kirche
lich vollkommenen
mithe Theologie, w
Theorien des Ultram
Herr der Kirche, so
muss.

Das erste Ziel
die Vereinfachung des

a Kritik

Don

Frau Hamin
anderen in den St
gern, Besonders d
goldbraun, Und d
lungen, wie bald
„Na, langen Z
Solobaien, der ihr
Küchenthäl, sah
morgen, als wie
bustet einem ja
außerdem —“
Sich unterbre
den guten, so treu
„Na, wie sieht
heute ist schon de
Stück Wegs bis
Herrn Hauptmann
„Dab' ist auch
„Und was sag
„Zuerst nicht
angesehen, wie da
er wollte sich's nach
Frau Hamin
„Ja, gern tu
im Voraus sagen,
gefällt, ob Juch
aus der Genogin
Schürchen gehen
mal —“
„Das ist's ja —“
„Wenn man
denn nur in ihr
tot, und Bernan
Sie doch selber o
der Herr Haupt
deshalb —“
Sie hielt i
auf den jungen A
„Der habert
gern besuden n
„Wie kommt
„Na, na, —“
rot werden Sie
soll's recht sein
ja auch verheirat

